

OBERHÜTTEN

VÖH

WERKS-ZEITUNG

15. März 1940

14. Jahrgang Nr. 6

VEREINIGTE OBERSCHLESISCHE HÜTTENWERKE AG GLEIWITZ

Herausgegeben in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft
Deutschen



für Arbeitspädagogik und im Einvernehmen mit der
Arbeitsfront

Ostern 1940



Aufnahme: Schmke-Winterer

England und die Lüge

Der Reichspresseschef Dr. Dietrich brachte in seiner kürzlich in Wiesbaden über die Kriegsaufgaben der deutschen Presse gehaltenen Ansprache einige Auszüge aus dem Buch eines Engländers über „Lügen in Kriegzeiten“.

Das Buch erschien vor zehn Jahren in deutscher Sprache. Es enthält Sätze, die wahrhaftig selbst einen Seemann erschüttern könnten.

Wir werden einige davon an dieser Stelle unserer Werkszeitung veröffentlichen, damit wir alle uns daraus Waffen gegen die eigene Leichtgläubigkeit schmieden können, die uns bekanntlich immer dann die schlimmsten Streiche gespielt hat, wenn sie der feindlichen Propaganda ins Garn ging.

Arthur Ponsonby, der Verfasser des Buches, billigt darin natürlich auch uns Deutschen in Kriegzeiten keine ausgesprochene Wahrheitsliebe zu, ist aber (immer in seinem Buch! wohlgemerkt) ein Mann, der auch die englische Lüge Lüge nennt, wenngleich er sie als notwendiges Übel betrachtet.

Die Lüge ist eine anerkannte und außerordentlich nützliche Kriegswaffe, und jedes Land gebraucht sie mit voller Ueberlegung, um das eigene Volk zu täuschen, Neutrale für sich zu gewinnen und den Feind irrezuführen.

*

Es ist die menschliche Leichtgläubigkeit, welche die Lüge so fördert.

*

Der Brauch der Lügenwaffe ist in einem Lande, wo keine Wehrpflicht (damals England) besteht, notwendiger als in Ländern, wo die Männer der Nation automatisch zum Heere, zur Marine oder zum Luftdienst eingezogen werden.

*

Die Fülle von Unsinn und Schwindel, die in Kriegzeiten in allen (?) Ländern unter dem Namen der Vaterlandsliebe kursiert, treibt anständigen Leuten, wenn sie in der Folge von dem Wahn befreit sind, die Schamröte ins Gesicht.

*

Der Einzelmensch befaßt sich seinerseits mit Lügen als einer patriotischen Pflicht. In Kriegzeiten ist das Versäumnis zu lügen eine Nachlässigkeit, das Bezweifeln einer Lüge ein Vergehen und die Erklärung der Wahrheit ein Verbrechen. (M. P. ist ein offenerherziger Beobachter des englischen Lebens gewesen!)

*

Die britische amtliche Propagandaabteilung in Crewe House, unter Lord Northcliffe, war äußerst erfolgreich. Ihre Methoden, besonders das Abwerfen von Millionen von Flugblättern auf das deutsche Heer, überboten alles, was der Feind unternahm.

*

Die vielen Anerkennungen des Erfolges unserer Propaganda von Seiten deutscher Generale und der deutschen Presse bekunden keineswegs, daß unsere Ausführungen immer streng der Wahrheit entsprachen.

*

Die Propaganda war anfangs auf den Triebfand der Legende von Deutschlands alleiniger Schuld gegründet; später geriet sie, infolge der Unfähigkeit unserer Staatsmänner, unsere Kriegsziele anzugeben, etwas in Verwirrung und zum Schlusse wurde sie durch die Beschreibung des herrlichen, gerechten und rechtschaffenen Friedens, der „auf dauernden Grundlagen aufgebaut sein wird“, gestärkt. Dieser erwies sich leider als die größte aller Falschheiten. (Oh, weiser und gerechter Ponsonby!)

*

Es ist mit Recht gesagt worden, daß die Einsöhung des Giftes des Hasses in die menschliche Seele im Kriege ein größeres Übel ist als der tatsächliche Verlust von Menschenleben. Die Besudelung der Seele des Menschen ist schlimmer als die Zerstörung seines Körpers.

*

In den Jahren von 1914 bis 1918 muß auf der Welt mehr planmäßig gelogen worden sein als je zu einem anderen Zeitabschnitt der Weltgeschichte.

*

Vom Kriegsamt wurde ein Rundschreiben ausgegeben, in dem die Offiziere aufgefordert wurden, über Kriegsvorfälle in bezug auf den Feind Bericht zu erstatten, und das die Bemerkung enthielt, daß strenge Richtigkeit nicht wesentlich sei, solange eine Wahrscheinlichkeit bestehe.

Ponsonby teilte die Lügen ein. Er unterscheidet: „Die wohlerrwogene, amtliche Lüge“.

„Die vorsätzlich von einem erfinderischen Geist zusammengebraute Lüge“.

„Die Lüge, die gehört und trotz fehlender Beweise nicht widerlegt wird“.

„Halbe Wahrheiten, die auf feinere Art irreführen“.

Ferner: Die falsche Uebersetzung, die allgemeine Wahnvorstellung, die absichtliche Fälschung, die absichtliche Uebertreibung, die Verheimlichung der Wahrheit, die gefälschten Photographien, Greuelnügen, Verleumdung des Feindes, reine Erfindung, Ausflüchte, Verheimlichungen, amtliche Scheintrüftung, persönliche Beschuldigungen, falsche Anklagen, erlogene Gegenbeschuldigungen.

*

Verheimlichung der Wahrheit, auf die man sich verlegen muß, damit der Allgemeinheit nichts Günstiges über den Feind zu Ohren kommt. Ein Kriegsberichterstatter, der einen ritterlichen Dienst erwähnte, den ein Deutscher einem Engländer erwiesen hatte, erhielt von seine Zeitung ein zurechtweisendes Telegramm: „Wir wollen von guten Deutschen nichts hören“.

*

Geschichten über die schlechte Behandlung von Gefangenen müssen baldmöglichst geflüstert verbreitet werden, damit der Soldat sich nicht leicht ergibt. (Nicht nur polnische Analphabeten, sondern auch englische Fliegeroffiziere bekundeten im jetzigen Krieg selbst deutschen Ärzten gegenüber die Besorgnis, erschossen oder vergiftet zu werden.)

*

Geheimverträge bedingen naturgemäß ein beständiges Ableugnen der Wahrheit.

*

Sehr viel hängt von der Qualität der Lüge ab. Für intellektuelle Leute braucht man intellektuelle Lügen und grobe Lügen für das gemeine Volk. Intellektuelle verstanden es besser als Staatsmänner, das rauhe Gewebe der Lüge in Sätze von literarischem Wert und in beredte Stellen zu hüllen.

*

Der beschränkteste Patriotismus konnte als edel, die gemeinsten Beschuldigungen als ein entrüsteter Ausbruch des Humanitätsprinzips, die niederträchtigsten und rachsüchtigsten Ziele als Idealismus dargestellt werden.

*

Eine Enthüllung mag, nachdem der Kampf vorbei ist, von Nutzen sein, um den Betrug, die Heuchelei und den Schwindel, auf welchen jeder Krieg beruht, und die schreienden und gemeinen Kunstkniffe, die so lange Zeit angewandt wurden, um dem armen, unwissenden Volke den wahren Sinn des Krieges zu verbergen, aufzudecken.

*

Es soll hier nicht gegen den Gebrauch von Lügen in Kriegzeiten Einspruch erhoben, sondern vielmehr dargelegt werden, wie Lügen in Kriegzeiten gebraucht werden müssen. Würde von Anfang an die Wahrheit gesagt, so gäbe es weder einen Kriegsgrund noch einen Kriegswillen. (Richtig, weiser Ponsonby! Der Anfang liegt in der Lüge der 14 Punkte!, der Gipfel in Versailles!)

*

In zukünftigen Kriegen haben wir ein neues und noch viel wirksameres Propagandawerkzeug zu gewärtigen — die Regierungskontrolle des Radio. Die Lügen können dann allgemein auf wissenschaftliche und autoritative Weise verbreitet werden.

Unsere Gegner schreien heute: Deutschland soll untergehen! Aber Deutschland kann immer nur eine Antwort geben: Deutschland wird leben, und darum wird Deutschland siegen!

Der Führer in seiner Rede am 30. Januar 1940

Vom Matrosen bis zum Großadmiral

Laufbahnen und Dienstgrade der Kriegsmarine

Ueber die deutsche Kriegsmarine, die im Verein mit der deutschen Luftwaffe in dem bisher sechs Monate währenden Krieg gegen England durch hervorragenden Schicksal und glänzende Heldentaten neben unvergänglichem Ruhm unsere besondere Zuneigung erworben und höchste Begeisterung in uns geweckt hat, weiß man im Binnenland so wenig, daß es für unsere Gefolgschaftsmitglieder sicher von besonderem Interesse ist, einmal einen Überblick zu bekommen über die vielseitigen Laufbahnen und Dienstgrade dieser Waffe, deren Leistungen zu bewundern wir von Tag zu Tag neue Gelegenheit haben.

Die Laufbahnen der Unteroffiziere und Mannschaften sind folgende:

Bootsmannslaufbahn für den seemannischen Wachdienst an Bord sowie für das Instandhalten von Schiff, Waffen und Gerät. In ihr sind als besondere Gruppen zusammengefaßt die Stückmeister als Gehilfen der Artillerieoffiziere, die Wachtmeister als Gehilfen der Ersten Offiziere bei der Durchführung des Innendienstes, das Waffenleitpersonal für die Bedienung der Feuerleitwagen, das Entfernungsmesspersonal für das Bedienen der Entfernungsmessgeräte und das Segelmacherpersonal für die Instandhaltung des Tauwerks, der Segel und des Rोजenzeuges.

Maschinenlaufbahn für das Bedienen und Instandhalten der Antriebs- und Hilfsmaschinen.

Schiffssteuermanns- und Bootssteuermannslaufbahn für das Hilseleisten bei der Schiffsführung.

Vermessungssteuermannslaufbahn für das Hilseleisten im Steuermanns- und Vermessungsdienst.

Signallaufbahn, Funklaufbahn, Fernschreiblaufbahn, Zimmermannslaufbahn, deren Tätigkeitsgebiet sich aus ihrer Bezeichnung ergibt.

Feuerwerkerlaufbahn für das Verwalten, Prüfen und Instandhalten der Munition und des zugehörigen Geräts.

Mechanikerlaufbahn mit den Untergruppen Artilleriemechaniker-, Torpedo- und Sperrmechaniker, für das Instandhalten der entsprechenden Waffen und ihrer Geräte.

Verwaltungslaufbahn mit den Untergruppen Verwaltungsschreiber, Sachverwalter, Verpflegungspersonal, Schreiberlaufbahn.

Sanitätslaufbahn, Musiklaufbahn.

Hauptfeldwebellaufbahn, welcher Oberfeldwebel, Gehilfen des Kompaniechefs, angehören.

Marineartillerieaufbahn zum Bedienen der Küsten- und Flugabwehrgeschütze an Land.

Kraftfahreraufbahn, Laufbahn für das Wehrerfahwesen, Flugmeldewesen, Flugmeldelaufbahn und schließlich die ebenfalls nur aus Portepees-Unteroffizieren bestehende **Waffenlaufbahn** mit den Untergruppen Artilleriewaffenwarte und Sperrwaffenwarte.

Die Unterscheidung der Offizierlaufbahnen ist durch die Tätigkeit der Offiziere bedingt: Seeoffiziere sind die militärischen Führer der Verbände und Schiffe und die Leiter der Waffen. Ingenieuroffiziere sind für die Haupt- und Hilfsmaschinenanlagen verantwortlich. Sanitäts-offiziere leiten den Gesundheitsdienst. Waffenoffiziere entwickeln und verwalten die Waffen und Munition und ihre Geräte.

Verwaltungs-offiziere sorgen für die Befolgung, Verpflegung und Bekleidung der Soldaten und sind Berater in allen Verwaltungsangelegenheiten. Offiziere der Marineartillerie werden im Küsten- und Landdienst der Marine verwendet.

Dienstgradmäßig werden folgende Rangklassen unterschieden: Mannschaften, Unteroffizier ohne Portepée, Unteroffiziere mit Portepée, Musikinspizienten und Musikmeister, Leutnante, Kapitänleutnante, Stabs-offiziere, Admirale.

Matrose bis Hauptgefreiter

Der unterste Mannschafstdienstgrad ist der „Marineartillerist“, der „Kraftfahrer“, der „Flugmelder“ und in allen übrigen Bordlaufbahnen der „Matrose“.

Sobald die Mannschaften nach der militärischen Ausbildung eine besondere Fachausbildung erhalten und sich in dieser einige Zeit bewährt haben, so daß sie in höhere Mannschafstdienstgrade befördert werden können, erhalten sie eine Dienstgradbezeichnung, die die Laufbahn mit dem Dienstgrad verbindet. Die weiteren Mannschafstdienstgrade sind Gefreiter, Obergefreiter und Hauptgefreiter. Die Dienstgradbezeichnung lautet dann z. B. in der Bootsmannslaufbahn Matrosengefreiter, in der Maschinenlaufbahn Maschinenobergefreiter, in der Signallaufbahn Signahauptgefreiter, Funkobergefreiter, Fernschreibergefreiter. Als weitere Beispiele für die Laufbahnen seien noch genannt Mechanikergefreiter, Verwaltungsobergefreiter, Schreiberhauptgefreiter, Sanitätshauptgefreiter, Musikobergefreiter, Marineartilleriegefreiter, Kraftfahrergefreiter, Flugmeldehauptgefreiter.

Die Obergefreiten und Hauptgefreiten werden in solchen Stellungen ihrer Laufbahn verwendet, die erhöhte Fachkenntnisse und größere Erfahrungen, aber nicht die Vorgefekteneigenschaft, erfordern.

Maat und Obermaat

Dienstgradbezeichnung in der Rangklasse der Unteroffiziere ohne Portepée ist „Maat“ bzw. „Obermaat“ in Verbindung mit der Laufbahn. Also z. B. Bootsmannsmaat, Obermaschinenmaat, Steuermannsmaat, Obersignalmat, Musikmaat, Kraftfahrerobermaat usw. Maate und Obermaate haben solche Stellungen ihrer Laufbahnen inne, die neben guten Fachkenntnissen Vorgefekteneigenschaften und Befähigung zur Anleitung von Untergebenen erfordern.

Der Feldwebel

Die Dienstgradbezeichnung der Rangklasse der Unteroffiziere mit Portepée ist „Feldwebel“, „Oberfeldwebel“ oder „Meister“. „Obermeister“ in Verbindung mit der Laufbahnbezeichnung. Nur in der Bootsmanns-, Maschinen-, Steuermanns-, Feuerwerker- und Mechanikerlaufbahn ist aus Traditionsgründen eine andere Regelung getroffen. Die Dienstgrade der Unteroffiziere mit Portepée sind also hiernach Bootsmann, Obermaschinen-, Steuermann, Obersignalmat, Funkmeister, Fernschreibermeister, Zimmermeister, Oberfeuerwerker, Mechaniker, Verwaltungsoberfeldwebel, Schreiberfeldwebel, Sanitätsoberfeldwebel, Musikfeldwebel, Marineartillerieoberfeldwebel, Kraftfahrfeldwebel.

Feldwebel mit mehr als 12 Dienstjahren können zu Stabsfeldwebeln, Oberfeldwebel mit mehr als 12 Dienstjahren zu Stabsoberfeldwebeln befördert werden. Hauptfeldwebel ist keine Dienstgrad-, sondern die Dienststellungsbezeichnung für den Kompanieoberfeldwebel einer Kompanie.

Die Portepees-Unteroffiziere werden in Stellungen verwendet, die besonders gute Fachkenntnisse und Eignung zur Anleitung einer größeren Zahl von Untergebenen, auch Unteroffizieren, erfordern. Die Oberfeldwebel, die eine besondere Ausbildung erhalten, müssen in der Lage sein, in gewissem Umfange selbständig und unter eigener Verantwortung zu arbeiten; sie werden z. B. in der Bootsmanns- und Steuermannslaufbahn auch zur selbständigen Führung von kleineren Kriegsschiffen herangezogen.

Leutnant zur See

Bei den Offizieren gehören zur Rangklasse der Leutnante die Leutnante und Oberleutnante zur See des Marineingenieurwesens, des Marinewaffenwesens, der Marineverwaltung, der Marineartillerie sowie die Marineassistenten und Marineoberassistenten. Die Leutnante und Oberleutnante zur See werden im allgemeinen an Bord und an Land als Zugoffiziere und als Gehilfen älterer Offiziere bei der Ausbildung und bei der Verwendung der verschiedenen Waffen eingesetzt. In gewissem Umfange sind aber Leutnante und Oberleutnante zur See auch bereits Kommandanten von kleineren Kriegsschiffen, z. B. Räumbooten, Schnellbooten, Minenjuchbooten, Unterseebooten und Torpedobooten. Für die Leutnante und Oberleutnante der anderen Laufbahnen gilt im Rahmen ihrer Tätigkeit sinngemäß das gleiche.

Die Kapitänleutnante der Seeoffizierlaufbahn sind Kommandanten von größeren Unterseebooten, Torpedobooten und Kriegsschiffen ähnlicher Größe. Auf größeren Schiffen werden sie als Divisionsoffiziere zur Leitung des inneren Dienstes verwendet sowie als Leiter von Waffengruppen. An Land sind sie Kompaniechefs und Referenten bei Stäben. Auch hier gilt für die Offiziere der anderen Laufbahnen sinngemäß das gleiche.

Die Stabs-offiziere

Zur Rangklasse der Stabs-offiziere gehören in der Seeoffizierlaufbahn die Korvettenkapitäne, Fregattenkapitäne und Kapitäne zur See. Bei den übrigen Laufbahnen haben die Stabs-offiziere die gleichen Dienstgrade mit dem Zusatz ihrer Laufbahn: Ing., W., B. Bei den Sanitäts-offizieren lauten die entsprechenden Dienstgrade Marineoberstabsarzt, Geschwaderarzt und Flottenarzt.

Korvettenkapitäne sind Kommandanten von Schiffen mittlerer Größe, z. B. Zerstörern, Fregattenkapitäne solche von Leichten Kreuzern, Korvetten- und Fregattenkapitäne Erste Offiziere auf größeren Schiffen, Kapitäne zur See Kommandanten der großen und größten Schiffe, Schwerer Kreuzer, Panzerschiffe, Schlachtschiffe. An Land werden Stabs-offiziere als Kommandeure sowie in größeren Stäben und Behörden als Referenten, Chefs der Stäbe, Abteilungschefs verwendet.

Der Admiral

Die Dienstgrade in der Rangklasse der Admirale lauten für die Seeoffizierlaufbahn: Konteradmiral, Vizeadmiral, Admiral, Generaladmiral, Großadmiral. In der Ingenieuroffizierlaufbahn, deren höchster Dienstgrad der Vizeadmiral ist, gelten die gleichen Dienstgrade mit dem Zusatz „des Marineingenieurwesens“.

Sanitäts-offiziere im Admiralsrange heißen Admiralarzt, Konteradmiral, Admiralsstabsarzt-Vizeadmiral, Admiralsoberstabsarzt-Admiral.

Die Seeoffiziere der Rangklasse der Admirale heißen „Flagg-offiziere“, weil sie bei einem Kommando als Seebefehlshaber eine besondere Flagge als Kommandozeichen führen.

Flagg-offiziere sind die Befehlshaber einer Flotte oder von größeren Teilen der Flotte; sie sind die verantwortlichen Führer des Hauptkampfinstrumentes einer Kriegsmarine. Konteradmirale werden auch als 2. Admirale innerhalb eines Flottenteiles verwendet.

An Land sind Admirale z. B. Inspektoren, Kommandierende Admirale und Marinegruppenbefehlshaber sowie Amtschefs im Oberkommando der Kriegsmarine. Der höchste Dienstgrad ist vom Führer dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, am 1. April 1939 verliehen worden.

Das war nicht nötig

Die Durchsicht der Unfallanzeigen zeigt immer wieder, daß der größte Teil der gemeldeten Unfälle sich hätte vermeiden lassen. Unvernunft, Unachtsamkeit, Leichtsinns, Gedankenlosigkeit sind die Gründe für das Vorkommen vieler Unfälle. Wir bringen wieder einige Beispiele, die unserer Gefolgschaft zeigen sollen, daß bei einiger Aufmerksamkeit eine große Menge der vorgekommenen Unfälle vermieden werden konnte.

1. Der Lehrling B. war mit Schweißarbeiten an einem Blechkasten beschäftigt. Als er mit der Schweißpistole von dem Werkstück absetzte, verbrannte er den dicht neben ihm stehenden R., der ihm als Helfer zugeteilt war, an der linken Hand.

Unfallfolge: Dem R. wurden der 3., 4. und 5. Finger der linken Hand verbrannt. Die Verletzung ist mittelschwer.

Bei allen Arbeiten muß man Umsicht walten lassen, man muß als Schweißer auch daran denken, die Schweißpistole so abzulegen, daß Mitarbeiter nicht durch die Schweißflamme getroffen werden.

2. M. war einer Kolonne zugeteilt, die einen Motoranker aus der elektrischen Werkstatt wegschaffen sollte. Der Anker wurde mittels Handkran auf einen Schmalspurwagen gehoben. Als man den Wagen vorrücken wollte, geriet der Anker ins Rollen und quetschte dem M. die linke Hand.

Unfallfolge: Quetschung und Längsbruch des Mittel- und Endgliedes am linken Daumen.

Der Unfall hätte sich ohne weiteres vermeiden lassen, wenn gleich Reife unterlegt worden wären.

3. Auf einer Baustelle war man damit beschäftigt, einen 13 Meter langen Holzmaß mittels Eisenrollen und Brechstangen fortzubewegen. In dem Augenblick, als G. vorbeiging, um zu seiner Arbeitsstelle zu gelangen, warf einer der Monteure seine Brechstange weg. G. wurde durch diese Brechstange am rechten Fuß getroffen.

Unfallfolge: Bruch des Endgliedes der rechten ersten Zehe.

In diesem Fall ist ein Arbeitskamerad durch den Leichtsinns eines anderen verletzt worden. Wer irgendwelche Gegenstände beiseite werfen will, muß sich vorher vergewissern, daß sich in der Nähe niemand befindet.

4. Beim Bohren eines Bleches wurde das Blech vom Bohrer mitgerissen und verletzte den W. an der linken Hand.

Unfallfolge: Panaritium am rechten Zeigefinger.

Wenn kleine Stücke gebohrt werden müssen, so hält man das Blech mit einer Zange und nicht mit der Hand. Immer wieder wird darauf aufmerksam gemacht, daß man kleine Bohrstücke nicht mit der Hand festhalten soll. Außerdem ist zu bemerken, daß der Unfallverletzte erst nach fünf Tagen den Unfall angemeldet und auch dann erst den Arzt aufgesucht hat. Wir machen darauf aufmerksam, daß jede, auch die kleinste Verletzung, dem Vorgesetzten gemeldet werden muß.

5. M. hatte eine Last mit der Kette angeknüpft. Beim Hochziehen der Last kam er mit der linken Hand zwischen Kette und Last.

Unfallfolge: Weichteilquetschung am linken vierten und fünften Finger.

Der Unfall ist noch einmal gut abgelaufen. Bevor eine Last gehoben wird, muß dem Kranführer eindeutig das Zeichen zum Hochziehen gegeben werden, vorher muß aber der Anknüpfer seine Finger von der Kette wegnehmen.

Gerade diese Unfälle, daß die Anknüpfer mit ihrer Hand zwischen Last und Kette gekommen sind, haben in der letzten Zeit sehr zugenommen. Wir hoffen, daß dieser kurze Hinweis genügt, um für die Zukunft derartige Unfälle zu vermeiden.

Dr. S.-Abt. V1S

Die neuen Lohnsteuerrichtlinien 1940

Was muß der Gefolgsmann von ihnen wissen?

Der Reichsfinanzminister hat dieser Tage durch einen Rundschreiben an alle Steuerbehörden die neuen Lohnsteuerrichtlinien für das Jahr 1940 herausgegeben. Was sind Lohnsteuerrichtlinien und was muß der Gefolgsmann von ihnen wissen? Lohnsteuerrichtlinien sind Anweisungen des Reichsministers der Finanzen an die Steuerbehörden, bestimmte Streitfälle, die sich in der Praxis bei der Veranlagung der Steuerpflichtigen ergeben haben und die überwiegend nicht im Rechtsmittelverfahren durch die Finanzgerichte geklärt wurden, in bestimmter vom Reichsminister gewünschter Weise zu behandeln. Allerdings sind auch in den Richtlinien eine erhebliche Anzahl von Veranlagungsfällen enthalten, die schon gerichtlich geklärt sind. Der Laie wird fragen, warum solche Richtlinien überhaupt notwendig sind; es könnte doch alles im Gesetz stehen. Das ist gerade bei Steuerangelegenheiten nicht möglich, denn das Leben ist zu mannigfaltig, als daß im Steuergesetz von vornherein jeder denkbare Fall eindeutig geregelt sein kann, insbesondere geht es nicht in den Fällen, die wir als ausgesprochene Härtefälle empfinden, bei denen also persönliches Unglück ufm. eine Sonderregelung erforderlich macht, für die ja den vielen Steuerbehörden einheitliche Richtsätze gegeben werden müssen.

Diese Richtlinien werden nun von Zeit zu Zeit vom Reichsfinanzminister ergänzt, und es lohnt sich tatsächlich für jeden Steuerpflichtigen, sich diese Richtlinien einmal selbst anzusehen; andernfalls darf sich niemand beklagen, wenn er glaubt, zu viel Steuern bezahlen zu müssen. Kein Steuerbeamter kann nämlich die persönlichen Verhältnisse eines Steuerpflichtigen kennen, wenn dieser ihm davon keine Kenntnis gibt. Wie soll er z. B. wissen, welche tatsächlichen Werbungskosten jemand hat, wenn es im nicht gesagt wird?

Im Rahmen dieses Aufsatzes können wir uns den neuen Richtlinien, die rund dreißig große Druckseiten umfassen, nur die in diesem Jahre neu hinzugekommenen Anordnungen stichwortartig erwähnen, so daß der Leser, der glaubt, daß die eine oder andere Anordnung für ihn in Frage kommt, im Lohnbüro seines Betriebes, das sicherlich ein Exemplar der Richtlinien besitzt, oder in den Beratungsstellen der DAF des weiteren nach dieser Anordnung fragen muß. Neue Anordnungen sind gekommen für: Arbeitgeberzuschüsse an landwirtschaftliche Arbeiter für Reichsnährstands-Urlaubsreisen, für Entschädigungen wegen Entlassung aus dem Dienstverhältnis, für Unterstufungen zu Ausbildungslehrgängen, für Reisekostenentschädigungen, für Auslösungen (hier sogar eine sehr umfassende neue Regelung), für Mitgliederbeiträge zu Berufsständen und Verbänden, für den Unterhalt und die Berufsausbildung von Kindern, für Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene, für die Beschäftigung von Hausgehilfinnen (sei es ständig, sei es vorübergehend im Krankheitsfall der Ehefrau), für die Feststellung des Familienstandes und die Einreihung in die Steuergruppen I bis III, für die Frage der Kinderermäßigung wegen Haushaltszugehörigkeit, desgleichen wegen Uebernahme der Kosten des Unterhalts und der Erziehung oder Berufs-

ausbildung der Kinder. Schließlich sind neue Anordnungen für die Ausschreibung der Lohnsteuerkarte und die Vornahme des Steuerabzugs in den neuen Richtlinien enthalten, die aber doch mehr oder weniger nur die Lohnbuchhalterei angehen.

Der Bezug von Arbeits- und Berufskleidung

Die Verbrauchsregelung für Spinnstoffwaren bestimmt, daß Arbeits- und Berufskleidung nicht auf die Kleiderkarte, sondern nur auf Bezugsscheine abgegeben werden darf. Es soll damit vermieden werden, daß derjenige, der in seinem Beruf eine besondere Arbeitskleidung trägt, auch hierfür seine Kleiderkarte mit den hundert Punkten in Anspruch nehmen muß. Die Erteilung des Bezugsscheines für Arbeitskleidung aus Geweben, also aus Manchester, Körper, Kessel u. a., ist abhängig von dem Nachweis, daß die Arbeitskleidung auch wirklich gebraucht wird. Schlosser, Maurer, Schornsteinfeger, Maler und Monteure, um nur einige Beispiele zu nennen, Arbeiter also, in deren Berufen seit jeher das Tragen einer besonderen Berufskleidung erforderlich und üblich ist, erhalten auch weiterhin im Rahmen der Versorgungslage die Bezugsscheine und damit ihre Arbeitskleidung. Wo freilich eine besondere Berufskleidung bisher nicht üblich und erforderlich war oder wo die Arbeit auch in abgetragener Kleidung verrichtet werden kann, ist kein Anspruch auf Berufskleidung gegeben. Es ist also zwecklos und zeugt auch von geringem Gemeinschaftsgefühl, wenn jetzt jemand aus durchsichtigen Gründen für sich das Tragen von besonderer Arbeitskleidung als notwendig hinstellt. In Zweifelsfällen wird der Betriebsführer in verantwortungsbewußter Feststellung über die Notwendigkeit Auskunft geben.

Häufig kaufen nun die Betriebe selbst für ihre Arbeiter die Arbeitskleidung. Hieran wird durch die Bezugsscheinplicht nichts geändert. Nur muß der Betrieb, ehe er von sich aus für die Gefolgschaftsmitglieder Bezugsscheine beantragt, sich vergewissern, ob der einzelne auch wirklich den Normalstand unterschritten hat.

Nicht bezugscheinpflichtig sind auch weiterhin die zumeist vom Betrieb angeschafften Arbeitsschutzkleider. Darunter gehören Albestanzüge, Sandstrahlbläseranzüge, Säureschutzanzüge, Grubenschutzkleidung und auch Operationsmittel. Gerade beim Operationsmittel muß aber auf einen oft zu beobachtenden Irrtum verwiesen werden. Operationsmittel sind nicht an sich frei, sondern in ihrer besonderen Eigenschaft als Schutzkleidung des Arztes und seiner Gehilfen. Die Hausfrau kann sich also nicht einen Operationsmittel kaufen, um ihn im Haushalt zu verwenden.

Im Verkehrsgewerbe und in einzelnen Zweigen der chemischen Industrie war es bisher üblich, bestimmten Gefolgschaftsmitgliedern Arbeitsschuhe zur Verfügung zu stellen. Das ist auch in einem gewissen Rahmen weiterhin möglich. Schuhe mit Holzsohlen, Holzpantinen, Stiefel mit hohen Filzschäften, etwa Schaffnerstiefel, sind schneefrei. Sie können also, soweit es bisher üblich war, in den Betrieben auch weiterhin ausgegeben werden. Das gleiche gilt auch für Berufsschuhe aus Gummi, wie Schifferstiefel oder die Gummischuhe für Kanalarbeiter. Selbstverständlich ist, daß die Betriebe dieses Schuhwerk nicht auf Vorrat, sondern entsprechend dem wirklichen Bedarf kaufen.

Achtung Frontkameraden!

Die Werkszeitung erhält laufend Zuschriften unserer zur Wehrmacht einberufenen Arbeitskameraden, mit denen Grüße an die Heimat, Menderungen von Feldpostanschriften und dergleichen übermittelt werden. In sehr vielen Fällen geben aber diese Arbeitskameraden nicht das Werk an, in welchem sie vor ihrer Einberufung beschäftigt waren. Bei unserer großen Gefolgschaftszahl ist es nicht möglich, bei jeder einzelnen Feldpostnachricht festzustellen, zu welchem Werk das Gefolgschaftsmitglied gehört.

Um für den Versand der Werkszeitung und der Liebesgabenpäckchen sämtliche Feldpostanschriften unserer Arbeitskameraden zu besitzen, bitten wir die Frontkameraden dringend, in jedem Brief an die Werkszeitung stets das Werk anzugeben, dem sie vor der Einberufung angehört haben. Es liegt also im Interesse jedes einzelnen Frontkameraden, bei jeder Mitteilung an die Werkszeitung außer der Feldpostanschrift auch das Werk, zu dem er gehört, anzugeben; denn nur dadurch ist eine Garantie für die laufende und schnelle Zustellung der Werkszeitung und der Liebesgabenpäckchen gegeben.

Unsere Frontkameraden grüßen die Heimat

Nachstehend geben wir Feldpostgrüße unserer zur Wehrmacht einberufenen Arbeitskameraden bekannt:

Soldat Bruno Emrich (Erzbergbau Herrmannsdorf),
Soldat Adolf Schächling (Erzbergbau Bayerbach-Niederdonau),
Soldat Andreas Czaja (Erzbergbau Beuthen-Stadtwald),
Soldat Theo Golka (Stahlröhrenwerke),
Kanonier Kurt Hirschmann (Erzbergwerk Berggießhübel),
Gefr. Erich Zirkowski (Donnersmardhütte),
Soldat Erich Wilczek,
Unteroffizier Georg Knura (Eisengießerei Donnersmardhütte).

Aus dem Reich der Frau

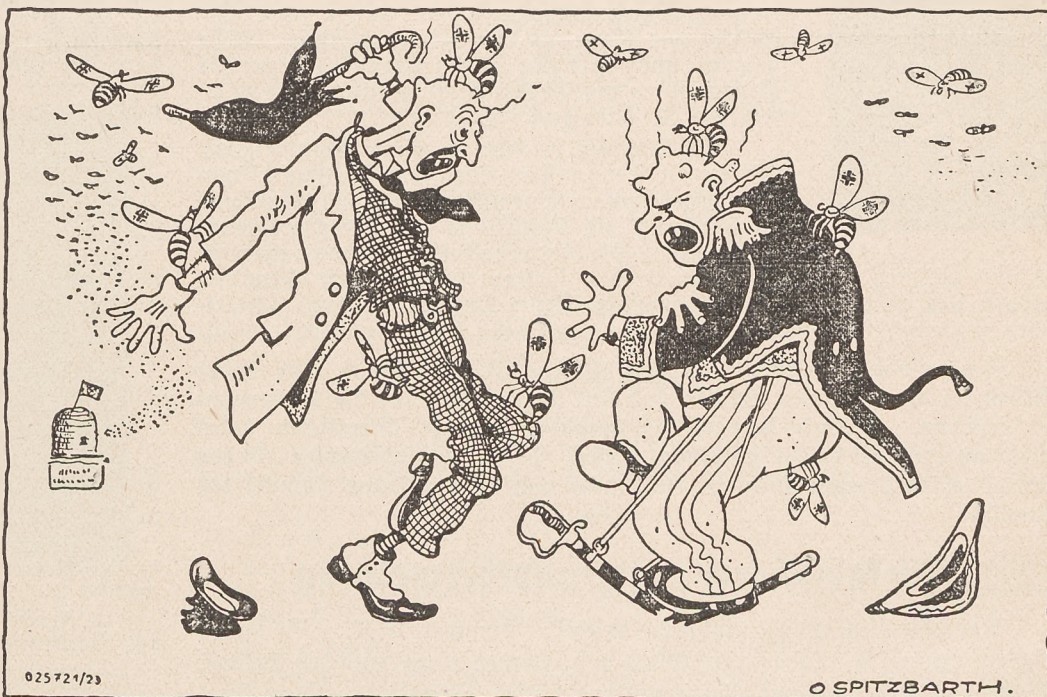
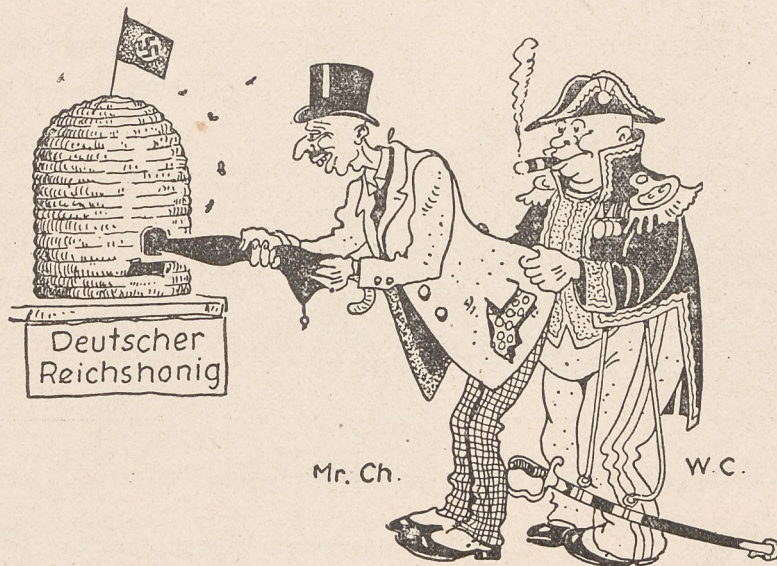
Entrahmte Frischmilch

Vor dem Kriege haben wir einen sehr großen Teil unseres Butterbedarfs aus dem Ausland gedeckt. Deshalb kam auch entrahmte Frischmilch nur in sehr beschränktem Maße auf den Markt, denn es war nicht nötig, der Vollmilch das Fett zu entziehen, um daraus Butter herzustellen. Da wir uns aber jetzt in größtem Maße von der Einfuhr aus dem Auslande befreien müssen, muß unser Butterbedarf aus eigenen Mitteln sichergestellt werden, das heißt also, der weitest-größte Teil der anfallenden Vollmilch muß zugunsten der Butterversorgung jedes einzelnen entsetzt werden.

Es gab also schon immer entrahmte Frischmilch. Sie ist nicht etwa, wie viele meinen, eine Erfindung aus der Folge des augenblicklichen Kriegszustandes. Weil aber die Vollmilch jetzt nur noch einem ganz bestimmten Verbraucherkreis vorbehalten ist, nämlich Müttern, Kindern und Kranken, glauben sehr viele Menschen, daß ihnen eines der wertvollsten Nahrungsmittel genommen und nur ein sehr unvollkommener Ausgleich dafür gegeben wurde. Es ist ja oft so im Leben, Dinge, die man nicht haben kann, die hält man für besonders gut, und in allem anderen sieht man nur zu häufig einen „wertlosen Ersatz“. Gerade so ist das mit der Vollmilch und der entrahmten Frischmilch, die auch gern Maeremilch genannt wird, weil man damit die ganze „Minderwertigkeit“ dieses Produktes zum Ausdruck bringen möchte. Außerdem ist entrahmte Frischmilch soviel billiger als Vollmilch, und schon daran glauben viele zu erkennen, daß diese Milch ja nicht viel taugen kann.

Mit diesem ganzen Vorurteil gegen die entrahmte Frischmilch muß einmal gründlich aufgeräumt werden. Was ist denn eigentlich der Unterschied zwischen der auf einmal so ungern entbehrten Vollmilch und der entrahmten Frischmilch? Entrahmte Frischmilch enthält die gleichen Nährwerte wie die Vollmilch, nur mit dem einen Unterschied, daß das Fett entzogen wurde. Die Mengen an Eiweiß, Milchsüßer und Milchsäuren sind unverändert geblieben. Ein Beispiel:

100 Teile Vollmilch enthalten:
3,2% Fett, 3,4% Eiweiß, 4,7% Milchsüßer, 0,7% Milchsäure.
100 Teile entrahmte Frischmilch enthalten:
0,05% Fett, 3,4% Eiweiß, 4,7% Milchsüßer, 0,7% Milchsäure.



Die beiden Honigdiebe (Bilder ohne Worte)

Der in Kalorien gemessene Nährwert beträgt pro Liter entrahmte Frischmilch 400 Kalorien. Diese 400 Kalorien entsprechen dem Nährwert von beispielsweise 100 Gramm Zucker oder 250 Gramm Hackfleisch. Diese einfachen Beispiele sollten jedem der Beweis dafür sein, daß die entrahmte Frischmilch ein durchaus vollgültiges Nahrungsmittel ist.

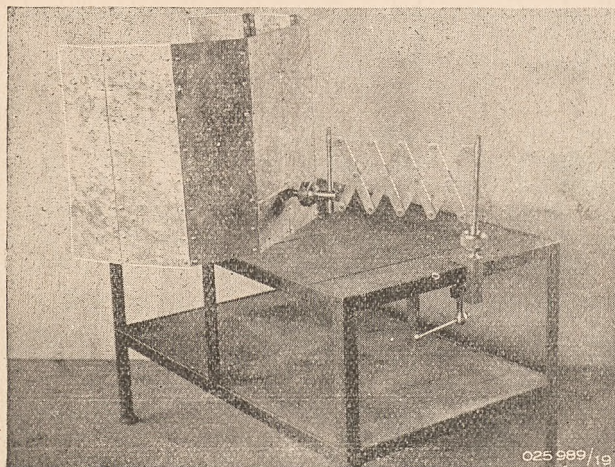
Ja, wird nun mancher sagen, wenn die entrahmte Frischmilch ein vollgültiges Nahrungsmittel ist, warum bekommen dann Mütter, Kinder und Kranke, also Menschen, die besonderer Pflege bedürfen, dann doch Vollmilch und nicht nur entrahmte Frischmilch, das muß doch einen Grund haben. Ja, das hat auch einen Grund. Für Menschen, die besonderer gesundheitlicher Pflege bedürfen, muß die Vollmilch gleichzeitig ein Fettspeicher sein. Nicht etwa, weil in der Vollmilch besonders viel Fett enthalten wäre, sondern weil es in einer ganz besonderen Form darin enthalten ist. Das Fett der Vollmilch schwebt in Form von kleinsten Kügelchen in der Milchflüssigkeit und kann daher sehr leicht und schnell verdaut werden. Jeder gesunde Mensch aber, dessen Fettbedarf ja niemals durch den Genuß von Vollmilch gedeckt werden könnte, kann die von seinem Körper benötigten Fettmengen auch in anderer, direkter Weise in sich aufnehmen. Das ist der Grund, warum einem bestimmten Verbraucherkreis die Vollmilch vorbehalten wurde.

Wegen des großen Wertes, den die entrahmte Frischmilch für die menschliche Ernährung hat, sollte sie in jedem Haushalt recht reichlich verwendet werden, denn sie besitzt alle Eigenschaften, um den Nährwert der täglichen Kost zu erhöhen. Jeder kann durch den Genuß von entrahmter Frischmilch seine Ernährung wesentlich verbessern, sei es, daß er sie als Trinkschokolade oder Sauermilch genießt, oder bei der Zubereitung der Speisen verwendet. Eines allerdings wird bei der entrahmten Frischmilch als etwas Störendes empfunden, und zwar, daß sie beim Abkochen leichter anbrennt als Vollmilch. Wenn man aber bei der Behandlung der entrahmten Frischmilch etwas Vorsicht anwendet, dann läßt sich auch dieser Mangel vermeiden. Man sollte entrahmte Frischmilch stets in einem Emailtopf abkochen, der einen möglichst tiefen Boden hat und auch immer den gleichen Topf zum Milchaufkochen verwenden. Als besonders günstig hat sich ein Auspülen des Kochtopfes mit kaltem Wasser erwiesen. Wenn man außerdem den Topf auf einen Arbeitstisch und die Gasflamme möglichst klein stellt und auch noch öfter die Milch umrührt, dann wird die entrahmte Frischmilch niemals anbrennen.

Diesenjenigen, die an den Genuß von Dickmilch gewöhnt sind, werden festgestellt haben, daß entrahmte Frischmilch nicht sehr schnell zum Dickwerden neigt. Setzt man aber dieser entrahmten Frischmilch einen Teelöffel Buttermilch zu, so dickt die entrahmte Frischmilch sehr schnell ein.

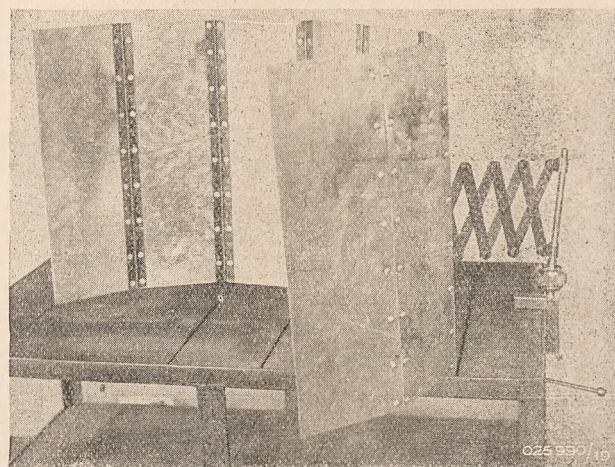
Entrahmte Frischmilch ist also ein vollgültiges Nahrungsmittel.

B. A.



Schutzeinrichtungen gegen Blendung beim Elektro- Lichtbogenschweißen

Entwickelt und hergestellt
vom Zawadzkiwerk



Folgen der Schwachhaftigkeit



Eine Arbeiterin aus einem Rüstungsbetrieb erzählte Werksfremden von ihrer Tätigkeit in der Fabrik und machte sogar nähere Angaben darüber, obwohl sie die Geheimhaltungsbestimmungen kannte. Durch Weitererzählen waren diese Gespräche zur Kenntnis der ihr vorgesetzten Stelle gelangt, und sie wurde wegen Verstößes gegen die Verpflichtung auf Geheimhaltung mit neun Monaten Gefängnis bestraft.

Ein Schlosser prahlte in einer Gastwirtschaft mit seinen Kenntnissen über die Fertigung von Sondergeräten in seinem Betriebe und erwähnte hierbei auch die Aufstellung verschiedener neuer Maschinen. Die Unterhaltung wurde außerdem

so laut geführt, daß jedermann in der Gastwirtschaft davon Kenntnis bekam. Der Schlosser wurde wegen fahrlässigen Preisgebens von militärischen Geheimnissen zu drei Jahren Gefängnis verurteilt.

Anwendung: Du hast Dich verpflichtet, nichts über Deine Arbeit an den geheimen Bauten und den Fertigungen für die Wehrmacht zu erzählen. Bedenke immer, daß gerade in einem öffentlichen Lokal viele unberufene Ohren mithören. Fünf Minuten unbedachtes Reden und Prahlens bringen Dich ins Gefängnis und stürzen Deine Familie ins Unglück!

Werksbücherei der Hauptverwaltung

Neu eingestellt wurden folgende Bücher: Dwinger, E. E.: Die letzten Reiter; Brand, R.: Schlageter, Leben und Sterben eines deutschen Helden; Pleyer, W.: Der Buchner, Ein Grenzlandschicksal; Schauff, R.: Kann England den Krieg gewinnen?; Winkler, J.: Der tolle Bomberg; Ziegler, W.: Volk ohne Führung. Das Ende des 2. Reiches; Benrath: Die Kaiserin Galla Placidia; Fürbringer, W.: Alarm! Tauchen!; Goek, W.: Goethe, Sein Leben in Selbstzeugnissen, Briefen und Berichten; Heß, L.: Heiter-ernste Lebensbeichte; v. Scholz, W.: Das Buch des Lachens; Maaß, E.: Verdun; 1000 Worte Englisch; Barlog's lustige Soldatenfibel; Dokumente zur Vorgeschichte des Krieges; Die polnischen Greuelthaten an den Volks-deutschen in Polen; Kriegsgefangene. Vormerkungen 10 Pf.

Turnen und Sport

Betriebsportgemeinschaft Oberhütten Gleiwitz

Fußballabteilung

Der Spielbetrieb konnte in der Seniorenfußballmannschaft mit der Mannschaft Mainfa, Korzuschnit, Korzusche, Viskit, Wrazidlo, Polobek, Malik, Mokristi, Hoheisel, Krasczik, Kottusch, Sachnik und den Wehrmachtsurlaubern Willimowski I, Kraiczi, Trzaskallik voll aufrecht erhalten werden. Die im September begonnenen Pokalspiele wurden Ende November abgebrochen, wobei wir im Unterkreis Gleiwitz an erster Stelle standen. Anfang Dezember wurden dann die Spiele um die Kriegsmeisterschaft begonnen. Durch die Kältemasse und den hohen Schnee gab es eine Anzahl Spielausfälle in den Monaten Januar und Februar. Auch hier liegen wir z. Bt. an erster Stelle.

Seit dem letzten Berichtszeitraum wurden nachstehende Spiele ausgetragen:

5. 11. 39	SB. Glück-Auf, Gleiwitz	6:0
19. 11. 39	SB. Vorwärts Rasensport Ref.	3:0
3. 12. 39	SB. Roland, Gleiwitz	0:1
10. 12. 39	SB. Post, Gleiwitz (kampflos gew., Gegner nicht angetreten)	
24. 12. 39	SB. Glück-Auf, Gleiwitz	6:1
26. 12. 39	SB. Janow	3:7
1. 1. 40	TuS 1861 Myslowitz	3:3
7. 1. 40	SB. Germania, Dohringen	4:2
11. 2. 40	RSB/SC. Peiskretscham (kampflos gew., Geg. nicht angetreten)	

Fußballjugendabteilung

Unsere Fußball-Jugendabteilung beteiligt sich an den Kriegs-Jugend-Meisterschaften der Hitlerjugend des Bannes 22 Gleiwitz als einzige Sportgemeinschaft des sehr großen Spielkreises Gleiwitz mit 4 Jugendmannschaften (1a, 2a, 3a und 1b Jgd.). Die Spiele begannen diese Spielserie sehr spät, und zwar am 26. 11. 39. Die Spiele sind noch im Gange. Die 1a Jgd. schloß ihre Spiele ab und belegte in dieser Spielgruppe den zweiten Platz. Die 2a, 3a und 1b Jgd. haben erst die Hälfte ihrer Spiele absolviert. Nach Abschluß der Verbandsspiele tragen wir die Rückspiele gegen Preußen Hindenburg, 09 Hindenburg, Reichsbahn Hindenburg, 1862 Hindenburg und Concordia Hindenburg des Bannes 194 aus, so daß unsere Jugendabteilung bis Juni sportlich beschäftigt wird.

In den letzten Wochen wurde auch das Hallentraining in der Jugendabteilung gepflegt. Die Beteiligung war stets gut. Das Hallentraining findet noch bis Ende April in der Rudolphshalle statt. Ab Mai ist wieder Sportplatztraining. In letzter Zeit ist der Sportlehrer Reufkirch mit Erfolg in der Abteilung tätig.

Die Kameradschaftsabende der Jugend finden jeden Donnerstag, 20 Uhr, in der Rudolphshalle, Heydebreckstraße statt. Lehrlinge und jugendliche Betriebsarbeiter können sich jederzeit an diesen Abenden zur Aufnahme melden.

Fußballsergebnisse seit dem 1. 9. 39

1a Jugend gegen DS. 2a 5:2, 1862 Hindenburg 1:1, Reichsbahn Gleiwitz 2:6, VfB. Gleiwitz 0:2, Glück-Auf Gleiwitz 5:1, RB. Gleiwitz 0:3, Wilschgrund 1:1, Glück-Auf Gleiwitz 2:2, RB. Gleiwitz unvollst. 0:10, Wilschgrund f. gew.

2a Jugend gegen DS. 1a 2:5, Glück-Auf 1a 0:2, RB. Gleiwitz 0:3, Lerche 1a 1:4, Hartlingen 1a 0:2, RB. Gleiwitz 3:6, Vorwärts 3:4, Birkenau 1a 3:1, Roland f. gew., VfB. Gleiwitz f. gew., DS. 3a 9:1, Schafanau f. gew., DS. 3a 14:2.

3a Jugend gegen Gröding 1a 1:6, VfB. 2a 1:2, VfB. 1a 2:5, Birkenau 1a 1:1, Roland f. gew., VfB. 2a 3:5, RB. Gleiwitz 2a 0:12, DS. 2a 1:9, Vorwärts 2a 0:4, DS. 2a 2:14.

1b Jugend gegen RB. Gleiwitz 1:2, RB. Gleiwitz 0:7, SC. Peiskretscham 2:3, Vorwärts f. gew., Reichsbahn Peiskretscham 12:0.

Handballabteilung

Da es an Gegner mangelte, konnte der Spielbetrieb nur spärlich aufrecht erhalten werden. Infolge Zurückziehungen von Mannschaften in der angesetzten Kriegsmeisterschaft ruhte die Spielweise fast vollkommen, ebenfalls infolge Kälte und Schnee.

Letzte Ergebnisse: Oberhütten I gegen RB. Gleiwitz 15:12; TB. Robrel 22:5; SB. 1862 Hindenburg 14:7; am 26. 12. gegen TB. Rattowitz in Rattowitz 4:8; am 11. 2. gegen TB. Rattowitz in Gleiwitz 6:5.

1. Jugend: Oberhütten gegen RSG. Peiskretscham 9:9; TB. Rattowitz 4:1; TB. Rattowitz 8:2.

Schwerathletik- und Bogabteilung

Hiermit wird bekannt gegeben, daß wir in Kürze eine Schwerathletik- und Bogabteilung einrichten werden. Interessenten wollen ihre Anschriften beim Betriebsportwart abgeben.

Rote Schwimmer-Ausweise

Wir bitten, die roten Schwimmer-Ausweise beim Betriebsportwart zum Abstemeln für das Jahr 1940 vorzulegen.

Werksallerlei

Namensänderungen

Mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten haben nachstehende Gefolgschaftsmitglieder ihren bisherigen Familiennamen geändert:

Stahl- und Preßwerk

Blockpuher Josef Pryczek, Gleiwitz, in Peters; Schweißler Stefan Rozuba, Gleiwitz, in Korte.

Stahlröhrenwerke

Rohrriecher Richard Smat, Gleiwitz, in Sander.

Herminehütte

Zimmermann Johann Rohur, Laband, in Körner.

Donnersmarchhütte

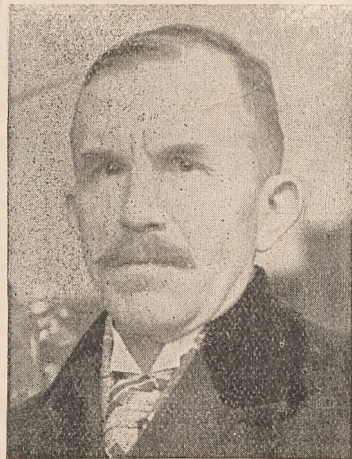
Kernmacher Ernst Witeczek, Hindenburg, in Wendland; Betriebsobmann Karl Wawrzik, Hindenburg, in Waldbrunn; Kraftführer Johann Pollok, Hindenburg, in Pohl.

Veteranen der Arbeit

Nachstehende Gefolgschaftsmitglieder konnten ihr Dienstjubiläum begehen:

Drahtwerke

Bierzigjähriges Dienstjubiläum



Drahtzieher Johann Sora,
Birkenau,
am 21. 2. 1940



Vater Josef Lorenz,
Gleiwitz,
am 24. 2. 1940

Fünfundzwanzigjähriges
Dienstjubiläum

Vater Anton Achsell,
Gleiwitz,
am 20. 2. 1940

*

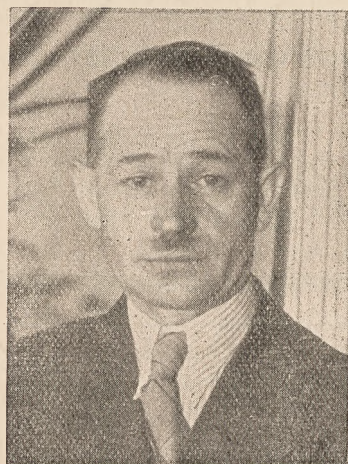
Klinker Paul Szczepanski,
Gleiwitz,
am 22. 2. 1940

*

Berlader Vinzent Dendzik,
Gleiwitz,
am 27. 2. 1940



Paul Szczepanski



Vinzent Dendzik

Donnersmarchhütte

Fünfundzwanzigjähriges Dienstjubiläum

Kaufm. Angestellter Karl Broda, Gleiwitz, am 1. 2. 1940.

Julienhütte

Fünfundzwanzigjähriges Dienstjubiläum

Vorarbeiter Josef Matuschek, Beuthen, am 1. 2. 1940,
Werkstattarbeiter Paul Blasa, Bobref-Karst 2, am 2. 2. 1940,
Düsenwärter Felix Furchyk, Rudahammer, am 8. 2. 1940,
Elektriker Roman Wienzogl, Bobref-Karst 1, am 15. 2. 1940.

Steinbrüche Blechowa

Fünfundzwanzigjähriges Dienstjubiläum

Aufräumerin Josefa Kusai, am 1. 3. 1940.

Zawadzki

Bierzigjähriges Dienstjubiläum



Gebler Andreas Czaja (Walzwerk),
am 19. 2. 1940

Fünfundzwanzigjähriges
Dienstjubiläum



Dreher Johann Drziga,
am 19. 2. 1940

Familiennachrichten

Hauptverwaltung

Eheschließungen:

Hochbautechniker Hermann Palenga, Beuthen, mit Johanna Wenzel, am 1. 2. 40; Buchhalter Kurt Bieweg, Gleiwitz, mit Margarete Kluczny, am 28. 2. 40.

Geburten:

Ein Sohn:

Kaufm. Angestellter Georg Kubecko, Gleiwitz, am 16. 1. 40 — Manfred; Laborant August Sajonz, Gleiwitz, am 5. 1. 40 — Dieter; Kaufm. Angestellter Roman Wypp, Gleiwitz, am 28. 1. 40 — Bernhard.

Eine Tochter:

Kaufm. Angestellter Josef Nieradzi, Gleiwitz, am 6. 2. 40 — Ilse; Kaufm. Angestellter Kurt Ranisch, Gleiwitz, am 20. 12. 39 — Karin.

Drahtwerke

Eheschließungen:

Werkhelfer Josef Draga, Gleiwitz, mit Klara Pietsch, am 19. 2. 40; Werkhelfer Herbert Dobref, Gleiwitz, mit Cäcilie Rothmann, am 2. 3. 40.

Geburten:

Ein Sohn:

Werkhelfer Franz Schlenzka, Gleiwitz, am 7. 2. 40 — Werner; Schlosser Hans Wrahlawek, Gleiwitz, am 26. 2. 40 — Peter; Schlosser Alois Holewa, Gleiwitz, am 29. 2. 40 — Manfred.

Eine Tochter:

Elektriker Georg Hergesell, Gleiwitz, am 17. 2. 40 — Gisela; Walzer Johann Depta, Gleiwitz, am 24. 2. 40 — Rosemarie.

Julienhütte

Eheschließungen:

Brenner Erich Spura, Bobref-Karst I, mit Anna Pollak, am 8. 2. 40; Maurer Richard Kraft, Freihöfen, mit Thelma Lubojanski, am 4. 2. 40; Hochosenarbeiter Rudolf Wagenknecht, Beuthen, mit Gertrud Misera, am 24. 2. 40.

Geburten:

Ein Sohn:

Berlader Guido Romag, Bobref-Karst I, am 3. 2. 40 — Gregor; Hochosenarbeiter Georg Nahl, Bobref-Karst I, am 4. 2. 40 — Helmut; Erzhausseher Franz Kiewiczol, Bobref-Karst I, am 6. 2. 40 — Franz; Aufseher Georg Adamczyk, Bobref-Karst I, am 14. 2. 40 — Heinz; Blagarbeiter Paul Szczepny, Stillersfeld, am 26. 2. 40 — Erich.

Eine Tochter:

Maurer Franz Ciomperlik, Webern, am 5. 2. 40 — Rita; Roheisenträger Paul Golembek, Hindenburg, am 7. 2. 40 — Ingrid; Rangierer Janak Adamski, Einhof, am 8. 2. 40 — Gertrud; Brennofenarbeiter Paul Bobek, Bobref-Karst I, am 13. 2. 40 — Gabriele; Gespannmacher August Gerstmann, Bobref-Karst I, am 20. 2. 40 — Henriette; Schlosser Georg Gryk, Mechtal, am 21. 2. 40 — Gisela; Gleisleger Vinzent Wywiol, Radzionkau, am 25. 2. 40 — Dorothea; Maurer-Vorarbeiter Josef Roth, Sabschuh, am 26. 2. 40 — Annitta.

Sterbefälle:

Ehefrau Elisabeth des Rangierers Karl Just, Bobref-Karst I, am 12. 2. 40; Sattler Franz Felix, Peiskretscham, am 15. 2. 40.

Donnersmarchhütte

Geburten:

Ein Sohn:

Schlosser Georg Klein, Hindenburg, am 21. 2. 40 — Erich; Dreher Josef Piris, Hindenburg, am 22. 2. 40 — Werner; Montagehelfer Anton Marek, Laband, am 22. 2. 40 — Dieter; Hilfsarbeiter August Koszytorz, Hindenburg, am 25. 2. 40 — Heinrich.

Eine Tochter:

Mieter Georg Wycizl, Hindenburg, am 21. 2. 40 — Dorothea; Hilfsarbeiter Georg Winkler, Hindenburg, am 24. 2. 40 — Helga; Schmied Wilhelm Weja, Hindenburg, am 28. 2. 40 — Brigitte.

Sterbefall:

Kind Horst des Kalkulators Alfred Lukowsky, Hindenburg, am 12. 12. 39.

Stahl- und Dreßwerk**Eheschließungen:**

Werkhelfer Reinhold Franek, Gleiwitz, mit Margarete Paczmarzyk, am 3. 2. 40; Arbeiterin Marie Tegh, Gleiwitz, mit Josef Trzensiof, am 10. 2. 40; Hilfsarbeiter Erich Ubrich, Gleiwitz, mit Marie Adamet, am 17. 2. 40; Werkhelfer Paul Buron, Gleiwitz, mit Gertrud Kamionka, am 10. 2. 40; Arbeiterin Gertrud Ossadnik, Gleiwitz, mit Ernst Marschollek, am 19. 2. 40; Werkhelfer Josef Morawiek, Eichenkamp, mit Ursula Zimonezyk, am 3. 2. 40; Werkhelfer Rudolf Bieronezyk, Stahlheim, mit Martha Refus, am 27. 1. 40; Werkhelfer Franz Rassek, Gleiwitz, mit Elisabeth Tieze, am 24. 2. 40.

Geburten:**Ein Sohn:**

Werkhelfer Johann Gollh, Birkenau, am 14. 2. 40 — Gerhard; Former Karl Nowak, Gleiwitz, am 16. 2. 40 — Gerhard; Werkhelfer Alfred Schubert, Gleiwitz, am 19. 2. 40 — Peter; Masch.-Arbeiter Paul Wiske, Gleiwitz, am 20. 2. 40 — Manfred; Schmied Viktor Ludwig, Stroppendorf, am 22. 2. 40 — Heinz; Masch.-Arbeiter Rudolf Micradzik, Gleiwitz, am 23. 2. 40 — Rudolf; Elektrofarrenfahrer Georg Thomalla, Gleiwitz, am 22. 2. 40 — Lothar; Elektriker Max Valentin, Gleiwitz, am 13. 2. 40 — Klaus; Werkhelfer Franz Gislner, Stroppendorf, am 24. 2. 40 — Georg; Bloßputzer Georg Widlinski, Toit, am 25. 2. 40 — Erich; Arbeiter Theodor Morzinek, Graumannsdorf, am 16. 2. 40 — Norbert; Masch.-Arbeiter Erich Drysch, Gleiwitz III, am 27. 2. 40 — Egon; Puffer Rudolf Schier, Gleiwitz, am 26. 2. 40 — Günter; Dreher Erich Scheliga, Gleiwitz, am 28. 2. 40 — Walter.

Eine Tochter:

Schlosser Eduard Waliczek, Gleiwitz, am 15. 2. 40 — Gisela; Eisenlader Johann Kluba, Wieshuben, am 7. 2. 40 — Rosalie; Schmied Karl Buchta, Altenwall, am 17. 2. 40 — Lucie; Dreher Richard Lerch, Sandwiesen, am 22. 2. 40 — Erna; Werkhelfer Alois Konieczny, Gleiwitz, am 25. 2. 40 — Hildegard; Kranführer Edmund Morzinek, Stroppendorf, am 6. 1. 40 — Ruth; Former Heinrich Janas, Gleiwitz, am 29. 2. 40 — Gisela.

Sterbefälle:

Kind Josef des Kranführers Eduard Mifa, Quarzhammer, am 16. 2. 40; Vote Paul Pawlik, Gleiwitz, am 22. 2. 40; Kind Erwin des Schlossers Franz Hoim, Gleiwitz, am 29. 2. 40; Frau Elisabeth Schröder, Breslau, Ehefrau des Hüttenleiters i. R. Karl Schröder, Breslau, am 20. 2. 40.

Herminenhütte**Eheschließungen:**

Walzgehilfe Franz Wawrzinek, Widdenan, mit Hedwig Rhytta, am 13. 2. 40; Kranführer Heinrich Mazurek, Gleiwitz, mit Elfriede Passon, am 3. 2. 40.

Geburten:**Ein Sohn:**

2. Richter Johann Lifa, Laband, am 5. 2. 40 — Hermann; Binder Viktor Paluch, Fichtenrode, am 8. 2. 40 — Alois; Vorschneider Josef Spadzieja, Laband, am 10. 2. 40 — Georg; Vorschneider Josef Gowin, Reibach, am 14. 2. 40 — Valentin; Weichensteller Stefan Ochudlo, Klüschau, am 15. 2. 40 — Reinhold; Hilfsarbeiter Max Pietrzyk, Laband, am 21. 2. 40 — Werner; Wärmer Josef Gluck, Petersgrub, am 23. 2. 40 — Horst; Vorreiber Richard Prudlo, Laband, am 10. 2. 40 — Manfred; Walzgehilfe Mathias Alaka, Widdenan, am 22. 2. 40 — Werner.

Eine Tochter:

1. Walzer Roman Morhs, Birkenau, am 8. 2. 40 — Rosa; Schlosser Alois Rabuth, Birkenau, am 10. 2. 40 — Gertrud; Hilfsarbeiter Johann Sklorz, Strahlheim, am 17. 2. 40 — Erika; Hobler Josef Krohn, Kl.-Althammer, am 8. 2. 40 — Edeltraut; Hilfsarbeiter Johann Wilt, Birkenau, am 24. 2. 40 — Annemarie; Hilfsarbeiter Josef Plaza, Laband, am 1. 3. 40 — Helga.

Sterbefälle:

Kind Herbert des Schlossers Johann Musiol, Laband, am 31. 1. 40; Maurer Viktor Somorowski, Reiskretscham, am 11. 2. 40; Kind Herbert des Einsteckers Fritz Walura, Birkenau, am 22. 2. 40.

Werk Zawadzki**Eheschließungen:**

Abnahmarbeiter Paul Deja, Starenheim, mit Elisabeth Rakosch, am 10. 2. 40; Schlosser Stanislaus Sufczynski, Andreashütte, mit Hedwig Kwietschinski, am 4. 2. 40.

Geburten:**Ein Sohn:**

Schlosser Franz Krupka, Grafenweiler, am 22. 2. 40 — Helmut; Abj.-Arbeiter Johann Ludwig, Andreashütte, am 25. 2. 40 — Josef; Dreher Anton Gwozdz, Andreashütte, am 26. 2. 40 — Gerhard; Abj.-Arbeiter Franz Fuhl, Andreashütte, am 26. 2. 40 — Gerhard; Elektroarbeiter Anton Schatton, Sandowiz, am 28. 2. 40 — Erich; Walz.-Arbeiter Wilhelm Ceglarek, Andreashütte, am 28. 2. 40 — Richard.

Eine Tochter:

Autogenarbeiter Valentin Czaja, Sandowiz, am 21. 2. 40 — Helga; Dampfkränführer Peter Czaj, Sandowiz, am 21. 2. 40 — Christa; Tischler Alois Ramin, Andreashütte, am 29. 2. 40 — Edeltraut; Hilfsarbeiter Ignaz Celek, Andreashütte, am 29. 2. 40 — Christa.

Malapane**Eheschließungen:**

Dreher Franz Schotta, Schönhorst, mit Luise Kurda, am 22. 1. 40; Dreher Gerhard Rudolf, Malapane, mit Marie Moch, am 7. 1. 40; Former Alois Mrochen, Ostdorf, mit Genoveva Buhl, am 21. 1. 40; Dreher Johann Kollek, Ostdorf, mit Anna Kempa, am 3. 2. 40; Schleifer Heinrich Ullig, Malapane, mit Pauline Mrochen, am 24. 2. 40.

Geburten:**Ein Sohn:**

Kranführer Michael Dzimek, Hitlersee, am 8. 1. 40 — Josef; Hilfsarbeiter Josef Gordzielski I, Auenborn, am 7. 1. 40 — Reinhold; Schweißer Adolf Kochanek, Oppeln, am 10. 12. 39 — Dieter; Kranführer Peter Mientus, Bergdorf, am 5. 2. 40 — Erich; Maurer Wilhelm Czichon, Ostdorf, am 3. 2. 40 — Willi; Pfannenmann Franz Hein, Bergdorf, am 7. 2. 40 — Rudi; Hobler Florian Mrohs, Malapane, am 20. 1. 40 — Helmut; Schmelter Stefan Byka, Schilbbach, am 23. 2. 40 — Kurt.

Eine Tochter:

Kranführer Valentin Frassek, Hitlersee, am 3. 1. 40 — Margarete; Rangierer Karl Strehlek, Friedrichsgrub, am 9. 1. 40 — Christel; Puffer Karl Spranzel, Kreuzthal, am 20. 1. 40 — Anna; Angestellter August Barzik, Koben, am 29. 1. 40 — Elli; Former Josef Schmitalla, Schönhorst, am 30. 1. 40 — Rosemarie; Gukontrolleur Viktor Kupski, Hitlersee, am 5. 2. 40 — Luzie; Schweißer Johann Panik III, Malapane, am 30. 1. 40 — Lilli; Kranführer Anton Jonick, Ringwalde, am 27. 1. 40 — Erika; Meister Richard Lücke, Malapane, am 8. 2. 40 — Hannelore; Schmelter Karl Felix, Kreuzthal, am 14. 2. 40 — Gertrud; Angestellter Willi Lewin, Malapane, am 21. 2. 40 — Ute; Ofenarbeiter Josef Mally, Friedrichsgrub, am 9. 2. 40 — Edith; Schweißer Ernst Schenckmann, Schönhorst, am 22. 2. 40 — Rosa; Hilfsarbeiter Robert Felix, Hitlersee, am 22. 2. 40 — Theresia.

Sterbefälle:

Kind Elisabeth des Hilfsarbeiters Leo Grub, Malapane-Ostdorf, am 10. 12. 39; Kind Marie des Handlangers Bernhard Kulik, Bergdorf, am 2. 1. 40.

Stahlröhrenwerke**Geburten:****Ein Sohn:**

Bündler Johann Musiol, Kressengrund, am 21. 2. 40 — Lothar; Wächter Theodor Gneida, Hindenburg, am 26. 2. 40 — Wolfgang.

Nachruf

Nach längerer Krankheit und doch für uns plötzlich und unerwartet verschied am 23. Februar 1940 der Verwaltungsangestellte

Herr Herbert Pietrusky

im Alter von fast fünfzig Jahren.

Der Verstorbene war seit fast neunundzwanzig Jahren in unserem Konzern tätig. Wir bedauern den frühzeitigen Heimgang dieses pflichttreuen und fleißigen Gefolgschaftsmitgliedes, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Gleiwitz, den 24. Februar 1940.

Der Führer des Betriebes und die Gefolgschaft
der Vereinigte Oberschlesische Hüttenwerke A.-G.,
Hauptverwaltung

Danksgiving

Für die vielen herzlichen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, des pensionierten Kesselwärters Franz Groß, spreche ich der Werkleitung, dem Vertrauensrat, den Arbeitskameraden sowie der Werkkapelle meinen herzlichsten Dank aus.

Karoline Groß

Danksgivingen

Für die mir aus Anlaß meines vierzigjährigen Arbeitsjubiläums erwiesenen Aufmerksamkeit und Glückwünsche sage ich vor allem meinen Vorgesetzten, Arbeitskameradinnen und Arbeitskameraden meinen herzlichsten Dank.

Magdalene Myslowski,
Magelpadraum Oberwerk

*

Allen Arbeitskameraden und Arbeitskameradinnen danken wir für die anlässlich unserer Vermählung erwiesene Aufmerksamkeit herzlichst.

Gefr. Kurt Bierweg und Frau

Wohnungstausch

Werkswohnung von Stube und Küche, ganz separat, Gleiwitz, Kronprinzenstraße 20, Mietpreis 15,70 RM., gegen gleich große Wohnung oder 2 Stuben und Küche ab 1. 4. oder 1. 5. zu tauschen gesucht. Besichtigung von 18 bis 20 Uhr bei

Wollny, Gleiwitz,
Kronprinzenstraße 20 (Seitenhaus).

Mitarbeiter

dieser Zeitung bauen an der
Betriebsgemeinschaft!
Willst Du abseits stehen?